

Stummfilme, Revolverküche, Freudentänze, 100 Jahre Erfahrung

Der Kulturverein Odeon Brugg erhält den Aargauer Heimatschutzpreis. Sein Angebot ist aus der Region nicht mehr wegzudenken.

Sharleen Wüest

Das Innere des Brugger Kulturhauses Odeon ist ein Zufluchtsort. Vor der Kälte. Und irgendwie auch vor der Welt. Über die Leinwand im Saal flitzt ein Fahrrad mitsamt Passagier, der auf dem Lenker sitzt. Die Fahrt wirkt wackelig, etliche Fahrzeuge müssen ausweichen. Hie und da müsste ein Hupen durch die Lautsprechanlage dröhnen, vielleicht gar ein paar unschöne Worte des sichtlich gestressten Passagiers – nichts. Ein Stummfilm. Doch im Saal ist es nicht ruhig, im Gegenteil.

Klaviermusik begleitet die Szenen und weckt Emotionen, so wie es heute normalerweise Dialoge tun würden. Die Zuschauerinnen und Zuschauer lachen, als der Mann schliesslich ins Wasser fällt, flüstern gespannt und klatschen, nachdem Joël Rehmann die letzten Töne gespielt hat.

Es ist ein besonderer Samstagnachmittag. Der Kulturverein Odeon Brugg erhält nämlich den 38. Aargauer Heimatschutzpreis. Er wird ausgezeichnet für das herausragende Engagement seiner Mitglieder und dafür, dass er das kulturelle Leben der Region vielseitig bereichern. Konzerte, Theater, Kino, Lesungen – kaum ein Bereich der Kultur, der nicht abgedeckt ist.

Auch bietet das «Odeon» mit seiner Bar und dem veganen Mittagessen einen Ort, um die Gelüste zu stillen und gemütlich zusammenzukommen. Es ist ein Ort, wo Jung und Alt aufeinandertreffen, wo Bruggerinnen und Brugger zu Hause sind und



Preisverleihung im «Odeon» (von links): Christoph Brun, Präsident Aargauer Heimatschutz; Landstatthalter Dieter Egli; Roland Meier, Meier Schmocker AG, Sponsor; Judith Fuchs, Präsidentin Kulturverein Odeon; Hans Ulrich Glarner, ehem. Leiter Kultur des Kantons Aargau, Bern; Nicoletta Brentano-Motta, Obfrau Jury Aargauer Heimatschutz-Preis, Joël Rehmann, Pianist; Barbara Horlacher, Frau Stadtammann, Brugg.

Bild: Aargauer Heimatschutz

Auswärtige Neues entdecken. Oder in den Worten von Frau Stadtammann Barbara Horlacher von Brugg: «Das Odeon bringt Menschen zusammen und inspiriert sie.»

Bekannter Kino-Stammgast

Und das schon seit einer ganzen Weile. «Der Kulturverein Odeon ist keine Eintagsfliege, sondern existiert schon seit Jahrzeh-

ten», wendet sich Christoph Brun, Präsident Aargauer Heimatschutz, an die Zuschauenden. Dass dem so ist, ist aber nicht selbstverständlich, denn kurz vor der Jahrtausendwende hätte das Haus beinahe für immer die Lichter löschen und einem Einkaufszentrum Platz machen müssen.

Für Bernadette und Max Kuhn kam das nicht infrage. Sie haben den Betrieb gerettet und

sind der Grund dafür, dass das Kulturhaus im Jahr 2021 sein 100-jähriges Bestehen feiern durfte. Der Kulturverein Odeon Brugg prägt die imposante Geschichte des Hauses bereits seit 1998 mit. Damals noch unter dem Namen Arcus. Das Kino zählt zu den ältesten der Region. Heute finden auf der Leinwand jährlich 1150 Vorstellungen mit gegen 25'000 Besuchenden statt.

Zu den Stammgästen im Kinosaal gehörte zeitweise kein anderer als Regierungsrat Dieter Egli, wie er in seiner Rede vertritt. Als 15-jähriger Junge habe er seinen ersten selbst gewählten Kinofilm im «Odeon» gesehen – einen der beliebten Westernfilme, die damals gerne gezeigt wurden. Nicht von ungefähr hatte das Haus einst den Rufnamen «Revolverküche», wie dem Infoheft des Aargauer Heimat-

schutzpreises zu entnehmen ist. Egli sagt: «Der Moment, wenn die Lichter ausgingen, das Rattern des Filmprojektors, dazu dieser Popcorngeruch, das hatte jedes Mal aufs Neue etwas Magisches.» Der Kulturverein habe nicht nur dem denkmalgeschützten Gebäude neues Leben eingehaucht, sondern auch der ganzen Stadt. «Man kommt wieder nach Brugg – sogar aus Baden und Aarau – und trifft sich hier in der Bar.»

Das Preisgeld beträgt 10'000 Franken

Darüber freut sich Judith Fuchs, Präsidentin des Vereins, besonders. «Kultur hat unglaublich viel Wert», sagt sie. «Sie kann zu einem Gefühl der Zusammengehörigkeit führen und Grenzen zwischen Menschen verschwinden lassen.» Solche Grenzen möchte der Verein auch mit dem Preisgeld von 10'000 Franken sprengen: «Wir wollen raus und wollen uns zeigen!»

Angedacht ist ein kultureller Anlass, der für jede und jeden etwas bietet. Genaue Pläne sind noch keine vorhanden, denn zuerst steht eine wichtige Bewerbung an: Das «Odeon» möchte ein kultureller Leuchtturm werden. Ein grosser Traum von Fuchs, genauso wie der Heimatschutzpreis. Obwohl sich das «Odeon» von seiner «Schokoladenseite» gezeigt habe, als die Jury erstmals zu Besuch war, hatte Fuchs nicht mit einem derartigen Gewinn gerechnet. Sie erzählt: «Als ich erfahren habe, dass wir gewählt wurden, musste ich sogleich einen Freudentanz aufführen.»